



VORORT

Stadtzeitung der MLPD Kreis Gelsenkirchen
Nr. 4/10, 05. August 2010

Herausgeber:
Marxistisch-
Leninistische
Partei
Deutschlands
(MLPD)
Kreisleitung
Gelsenkirchen
Hauptstr.40,
45879
Gelsenkirchen,
Tel. 02 09/
3 86 55 80
e-mail:gelsenkir-
chen@mlpd.de



www.mlpd-gelsenkirchen.de

Die Bergleute wurden belogen und betrogen - sie brauchen jetzt unsere Solidarität!

Das war ein Schlag ins Kontor, als die Bergleute aus den Medien erfuhren, dass die EU-Kommission die Subventionierung der Zechen nur noch bis 2014 genehmigen will. Demnach werden die sechs noch verbliebenen Bergwerke in Deutschland bis zum 15. Oktober 2014 stillgelegt - wenn die Bergleute und ihre Freunde an Ruhr und Saar da nicht einen Riegel vorschieben!

Damit sind auch alle Regelungen, die mit dem faulen Kompromiss von 2007 verbunden waren, hinfällig, einschließlich der damit verbundenen Anpassungsregelungen. Mit dem damaligen „Steinkohlefinanzierungsgesetz“ sollte die Jahrhunderte alte deutsche Bergbautradition bis 2018 beendet werden.

Das stand ausdrücklich unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die EU. Den Kumpels wurde damit Sand in die Augen gestreut, es gäbe keine Massenentlassungen. Die MLPD war von Anfang an gegen dieses Gesetz! Jetzt sind 27.000 Zechenarbeitsplätze betroffen und noch einmal zehntausende bei

Zulieferbetrieben sowie unzähligen Handwerksbetrieben in der Region! Es ist ein Skandal, wenn Frau Merkel und die verantwortlichen Landespolitiker jetzt heucheln,

von der Entscheidung der EU-Kommission in Brüssel völlig überrascht worden zu sein. Es ist eine Tatsache, dass die Subventionen von der EU nur bis Ende 2010 genehmigt waren. An dem Konsultationsverfahren für eine Verlängerung durch die EU waren Regierung, RAG und IGBCE-Führung aktiv beteiligt.

Unter den Bergleuten und ihren Familien machen sich Unsicherheit breit, aber auch Wut über die Skrupellosigkeit, mit der sie hier betrogen wurden. Viele hätten erwartet, dass die IG BCE zu der brisanten Lage Informationsveranstaltungen durchführt. Stattdessen hält sich die IGBCE-



Führung bedeckt, war sie doch selber an dem ganzen Täuschungsmanöver beteiligt, bei dem es offensichtlich nur darum ging, den Kumpel von Protesten abzuhalten. Die Bergleute sind gut beraten, diesen sogenannten Stellvertretern endgültig ihr Vertrauen zu entziehen und sich ihres fünftägigen selbständigen Kampfs von 1997 zu erinnern. Damals gelang es, die von Kanzler Kohl angekündigte Vernichtung von über 60.000 Bergbauarbeitsplätzen zu verhindern. Warum sollte es nicht möglich sein, an den Erfahrungen dieses Kampfes anzuknüpfen und die verbliebenen Bergbauar-

beitsplätze zu erhalten - auf Kosten der Profite der RAG/Evonik? In einem Kampf für ihre Zukunft und die unser aller Kinder ist den Kumpels der Rückhalt des ganzen Reviers gewiss.

Sofortige Aussetzung aller Stilllegungsbeschlüsse und ihres Vollzugs!

30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich!

Keine Zeche darf geschlossen werden, bevor nicht gleichwertige Ersatzarbeitsplätze vorhanden sind.

(Redaktion Hassel)

**"Mir gefällt
an der MLPD
..."**

Vor Ort fragte Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung:

"Die Diskussion und überhaupt was gesagt wurde, war sehr erquickend. Es war gut, mal menschliche Worte zu hören. Nicht so die vorprogrammierten Reden, wie von den offiziellen Politikern. Das ist wichtig, weil sich nur so was im Denken der Menschen ändert."

Matthias Vangelik, 32 Jahre

"Mir gefällt, dass die Leute von der MLPD Humor haben. Und man kann gut mit ihnen feiern."

Hilde Broda, 55 Jahre

"Ich komme aus der Eifel und bin das erste Mal auf einer MLPD-Veranstaltung.

Mir hat's gut gefallen, die Atmosphäre und der Vortrag. Ich habe früher in Resse gewohnt, aber was da berichtet wurde, war alles neu für mich."

Uschi Jabben, Schönecken

"Mir gefällt:

Erstens, das fundierte Wissen ihrer Mitglieder. Zweitens, dass sie nicht locker lassen, auch wenn es viele Hindernisse gibt, die oft unüberwindlich scheinen - sie behalten immer das Ziel im Auge. Drittens: Ich bin gläubiger Katholik, also Christ. In der Kirche erfahre ich so eine Kälte. In der Umgebung der MLPD-Mitglieder erfahre ich Wärme. Da wird man umarmt und ist gut aufgehoben. Und man wird nicht ausgegrenzt."

Opelaner

Konzentrierte Zuhörerinnen, Uschi Jabben und Hilde Broda



90 Jahre Ruhrkampf -

ein heute brandaktuelles Thema



Am 30. Juli hatte die MLPD zu einer Bildungsveranstaltung mit diesem Thema ins Bistro der Horster Mitte eingeladen. Es ging um die Hintergründe, Geschichte und Lehren aus dem Kampf der Kumpel gegen den Kapp-Putsch 1920. Angesichts

Begonnen wurde nach einem Liedvortrag mit aktuellen Informationen über das abgekartete Spiel von RAG/Evonik, EU und deutschen Politikern, mit dem die Kumpel 2007 vertröstet worden waren, als sie mit 13.000 Mann gegen Zechenstilllegungspläne vor den Düsseldorf Landtag gezogen waren. Klar wurde, das geht alle an und wenn die Bergleute den Kampf aufnehmen, können sie darauf zählen, dass die MLPD alles tut, um sie zu unterstützen.

In dem Vortrag von Michael

May hörten viele zum ersten Mal, dass es mit dem Kapp-Putsch am 14. März 1920 vor dem Hitler-Faschismus schon einen Versuch gab, im Auftrag des Kapitals, vor allem der Kohle- und Stahlbarone, eine faschistische Diktatur in Deutschland zu errichten. Und dass es vor allem die Ruhrkumpel waren, die sich bewaffneten, eine 100.000 Mann starke "Rote Ruhrarmee" aufstellten und die putschenden Militärverbände am 17. März schlugen.

In der anschließenden Diskussion empörten sich zahlreiche Besucher besonders über die Rolle der damaligen SPD-Regierung. Diese war zunächst vor den Putschisten geflohen und sandte nach deren Niederlage ihrerseits Militärverbände ins Ruhrgebiet, um die revolutionären Arbeiter zu schlagen, die "für ein

der kurz vorher bekannt gewordenen Pläne, die deutschen Steinkohlenzechen bis 2014 vollständig stillzulegen, hatte das Thema Bergarbeiterkämpfe große Aktualität bekommen. Dem trug die Veranstaltung flexibel Rechnung.

freies Volk auf freiem Grunde" kämpften.

Insgesamt verloren in den Kämpfen hunderte Kumpel ihr Leben, wurden teils regelrecht abgeschlachtet und in Massengräbern verscharrt.

Diskutiert wurde auch, über die Schwäche, die der Kampf noch hatte. Damals hatte sich die SPD von einer ursprünglich revolutionären zu einer bürgerlichen Partei entwickelt. Dieser Verrat musste erst verarbeitet werden und der Aufbau der revolutionären Arbeiterpartei KPD stand noch ganz am Anfang. Die junge KPD war noch nicht in der Lage, solche Kämpfe zu führen.

Auch heute müssen die Erfahrungen bewusst verarbeitet werden und braucht es eine Führung mit klarer Perspektive: Deshalb die Aufforderung an die rund 70 Besucher, die MLPD zu stärken, damit die kommenden Kämpfe mit einer starken Führung siegreich sind.

(Redaktion Horst-Nord)

90 Jahre Rote Ruhrarmee

Kulturwoche von "Kumpel für AUF" vom 15.-22. August 2010

Wir dokumentieren Auszüge aus dem Programm über Aktivitäten vor Ort:

Sonntag, 15. August 2010

GRUBENLICHT und WETTER

Ruhrballade von Alfons Nowacki

Mit dieser szenisch-musikalischen Collage wird an den 102. Jahrestag der großen Grubenkatastrophe 1908 auf Zeche Radbod bei Hamm erinnert, der 348 Bergleute zum Opfer fielen. Diese eindrückliche Ruhrballade von Alfons Nowacki gibt Einblick in die Geburtsstunde des Ruhrreviers und schildert die Hoffnung Tausender, die kamen, um das schwarze Gold zu Tage zu fördern.

*Künstlerische Leitung:
DuoSago, Essen*

18.30 Uhr (Einlass: 17.30 Uhr)

Eintritt: Vorverkauf: 10 € / 7 € erm.

Abendkasse: 12 € / 9 € (ermäßigt)

Kultursaal Horster Mitte, Schmalhorststraße 1c - GE-Horst



Freitag, 20. August 2010

19 Uhr Gelsenkirchen: Filmabend mit dem Film „Erziehung durch Dienstmädchen“, Arbeiterbildungszentrum Gelsenkirchen, Koststr. 8, Unkostenbeitrag: 2,- / 1,- €

Samstag, 21. August 2010

Gedenkfeier mit Kranzniederlegung

um 14:00 Uhr

Friedhof GE-Horst-Süd

am Denkmal für die gefallenen und ermordeten Kämpfer der Roten Ruhrarmee

zeitgleich zu Gedenkfeiern in Duisburg, Marl, Bergkamen und Bottrop

HORSTsTheaterMASCHin'

zeigt:

DIE RUHRKAMPF-REVUE

nach Yaak Karsunke

Ein dramatischer Bilderbogen erzählt mit Szenen und Liedern vom Kapp-Putsch März 1920, von den Ereignissen im Revier, von Generalstreik und Aufstand der Roten Ruhrarmee, als fast 100.000 bewaffnete Arbeiter die Kapp-Putschisten zum Aufgeben zwangen und Ende März das ganze Revier befreit hatten...

Textfassung und Regie: Eberhard Boeck

Kultursaal Horster Mitte, Schmalhorststraße 1c - GE-Horst

Beginn: 19 Uhr (Einlass: 18 Uhr)

Eintritt: Vorverkauf: 10 € / 7 € (ermäßigt)

Abendkasse: 12 € / 9 € (ermäßigt)



Montag, 16. August 2010

Auf der **Montagsdemo gegen Hartz IV** (18:00 Uhr, Platz der Montagsdemo, früher "Preuteplatz") sind die Lehren aus den Ruhrkämpfen besonderes Thema.

Mittwoch, 18. August 2010

PODIUMSDISKUSSION

zum Verlauf und Hintergründen der **Kämpfe der Roten Ruhrarmee 1920** und ihrer **aktuellen Bedeutung**

u.a. mit Frank Baier (Liedermacher), Michael May (MLPD), Prof. Roland Günter (Werkbund NRW), Lisa Gärtner (REBELL)

Eintritt: 2 € / 1 € (ermäßigt)

Beginn: 18 Uhr

Kultursaal Horster Mitte, Schmalhorststraße 1c - GE-Horst

Sonntag, 22. August 2010

Zweite Vorstellung **Die Ruhrkampf-Revue**

16 Uhr (Einlass: 15 Uhr) Eintrittspreise wie 21.8.

Kultursaal Horster Mitte, Schmalhorststraße 1c - GE-Horst

Vorverkauf bei People-to-People, Hauptstr.40, Tel 1776560

Die Arbeiter übernehmen die Macht in Horst!

➔ Erinnerung an den 19. März 1920

Am 18. März machte die grüne Sicherheitspolizei vor der bewaffneten Arbeiterschaft aus Gelsenkirchen einen Rückzug nach Essen. Auch der Major des 62sten Reichwehrregiments Friderici beorderte seine Truppe vor der Übermacht der Arbeiter vorsorglich von Buer nach Dorsten zurück. Am 19. März

mussten die Sicherheitspolizei, Reichswehreinheiten und andere bewaffnete Einheiten die den faschistischen Kapp-Putsch unterstützten auch Essen räumen.

Da erhielt der Major Friderici am Nachmittag einen Hilferuf der reaktionären "Einwohnerwehr" in Horst, die das

dortige Rathaus gegen mehrere tausend demonstrierende Arbeiter zu halten versuchte.

Der Major antwortete, er könne auch nicht mehr helfen und er rate zum Verhandeln. Nachdem auch noch bewaffnete Arbeiter aus dem benachbarten Karnap in Horst ankamen, stürmten die

Demonstranten das Rathaus und entwaffneten die sogenannte "Einwohnerwehr" und die Polizei.

So hatten die Arbeiter die praktische Erfahrung gemacht, wozu sie fähig sind, wenn sie gemeinsam gegen ihre Unterdrücker in die Offensive gehen.

Und jetzt das Mittelmeer?

BP beginnt Tiefseebohrung vor der libyschen Küste

Die mit der Explosion der BP-Plattform „Deepwater Horizon“ am 20. April aufgebrochene Ölkatastrophe im Golf von Mexiko ist immer **noch nicht unter Kontrolle**, die Folgen sind noch völlig unabsehbar. Da beginnt der drittgrößte Ölkonzern der Welt mit der nächsten Tiefseebohrung – **dieses Mal im Mittelmeer**.

Die Quelle für riesige Mengen Erdöl und Erdgas liegt mit 1 750 Metern Tiefe nochmals 250 Meter tiefer als die Katastrophenbohrstelle vor der US-amerikanischen Küste. Spätestens dort wird seit Monaten praktisch unter Beweis gestellt, dass die Ölgiganten eine solche Technologie nicht beherrschen und dass sie in ihrer Profitgier alle Sicherheitsbedenken über Bord zu werfen bereit sind. Die neue Quelle, für die die Bohrung in den nächsten Tagen

beginnen soll, liegt nur etwa 200 Kilometer vor der libyschen Küste. Schon heute gilt das Mittelmeer als das Meer mit dem höchsten Grad an Ölverschmutzungen – die Folgen eines auch nur annähernd vergleichbaren Unglücks mag niemand sich ausmalen.

Die BP-Bosse und ihre Dienstleister in den Regierungen kennen solche Skrupel nicht. Zur Beruhigung der empörten Öffentlichkeit wurde die Konzernspitze ausgetauscht. Der allzu arrogant auftretende Brite, Tony Hayward, wurde ausgewechselt (mit einem gut dotierten neuen Posten und einer Millionenrente). Neuer Konzernchef ist Robert Dudley, der sich in den Massenmedien gern als „Krisenmanager“ in Gummistiefeln präsentierte. Seine hauptsächliche Qualifikation soll darin bestehen, dass er

US-Amerikaner ist. Das entspricht den tatsächlichen Besitzverhältnissen von BP, dem ehemaligen britischen Staatskonzern. 40 Prozent der Vermögenswerte des längst privatisierten Konzerns liegen in den USA. Größter Aktionär ist heute mit 28,34 Prozent die mächtige US-Bank JPMorgan Chase.

Die besseren Beziehungen zur eng mit der gesamten Öl-Industrie verquickten US-Regierung machen sich schon jetzt bezahlt. BP kann 10 Milliarden US-Dollar, die aus der Schadensregulierung entstehen, alleine in den USA von den Steuern absetzen. Wie hoch die Schadensregulierung durch den Steuerzahler in den anderen Standortländern des Konzerns ausfallen wird, ist noch nicht geklärt. Noch läuft ja das Geschäftsjahr – und das Öl.

Die Verantwortlichen für die Katastrophe müssen strafrechtlich zur Rechenschaft gezogen werden!

Tiefseebohrungen müssen sofort verboten werden!

Die Steuermillionen müssen statt zur Förderung der verbrecherischen Konzerne zur Umgehung der Umstellung auf erneuerbare Energien eingesetzt werden!

Anna Bartholomé



Umweltschutz und Sozialismus

Für die Marxisten war Umweltschutz schon immer eine zentrale Aufgabe:

Karl Marx: „Selbst eine ganze Gesellschaft, eine Nation, ja alle gleichzeitigen Gesellschaften zusammengenommen, sind nicht Eigentümer der Erde. Sie sind nur ihre Besitzer, ihre Nutznießer, und haben sie als boni patres familias (gute Familienväter, die Red.) den nachfolgenden Generationen verbes-

sert zu hinterlassen.“

(„Das Kapital“, Band III; in Marx/Engels, Werke, Bd. 25, S. 784)

Die MLPD hat seit 25 Jahren klare Standpunkte und arbeitet für eine breiteste internationale Umweltbewegung auf der Grundlage des gemeinsamen Kampfs.

Klimaschutzprogramm der MLPD

22 Seiten; 1,00 Euro

Mit zahlreichen Argumenten und Fakten belegt

Programm: Es muss international koordinierte, Millionen zählende Umweltbewegung mit der Arbeiterschaft Kern entstehen.



Stefan Engel

Götterdämmerung

über der „neuen Weltordnung“

592 Seiten; 27,00 Euro
ISBN 978-3-88021-340-1

Taschenbuchausgabe

14,80 Euro

ISBN 978-3-88021-357-9

Das Buch zur Neuorganisation der internationalen Produktion.

Hier wird aufgedeckt, wie der internationale Konkurrenzkampf des Finanzkapitals unter anderem wirksame Maßnahmen gegen die globale Umweltkrise verhindert.



Autorenkollektiv

Ist die Erde

noch zu retten?

103 Seiten; 6,50 Euro
ISBN 978-3-88021-366-1

Die Autoren analysieren das Desaster der herrschenden Klima- und Energiepolitik, wer die Verantwortung für die Klimazerstörung trägt und wie systematisch von den Mächtigen die öffentliche Meinung manipuliert wird.



Gründliche und kostenlose Gesundheitsvorsorge und Behandlung für alle Menschen!

Liebe Leserinnen und Leser von „Vor Ort“,

es ist eine sehr große Frechheit und Unverschämtheit, dass Gesundheitsminister Philipp Rösler die Krankenkassenbeiträge von 14,9 auf 15,5 Prozent ab Januar 2011 erhöhen und dann auch noch zur Krönung die Kopfpauschale durch die Hintertür einführen will. Am 1. Januar 2005 wurde die Praxisgebühr von 10 Euro pro Quartal eingeführt. Als Hartz-IV-Empfänger

kann man es sich nur noch schwer erlauben, zum Arzt zu gehen, weil auch die Krankenkassen schon lange nicht mehr die Kosten für bestimmte Medikamente übernehmen. Darunter leidet vor allem die Gesundheit und das kann sogar zu Todesfällen führen. Alle Bürgerinnen und Bürger, Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Jugendliche und auch Rentnerinnen und Rentner leiden unter der Praxisgebühr und den ganzen Zuzah-

lungen extrem. Das ist absolut menschenunwürdig, pervers und abartig. Alles nur wegen der Profitgier der Krankenkassen und der Pharmaindustrie ist so etwas überhaupt möglich. Meine Oma hat vor kurzem noch gesagt: „*Ne, ich gehe erst in 4 Wochen zum Arzt. Sonst muss ich ja in diesem Monat 10 Euro Praxisgebühr zahlen. Deshalb gehe ich erst im neuen Quartal zum Arzt.*“ Eine gründliche und kostenlose Gesundheitsvorsorge und

Behandlung ist im echten Sozialismus ohne Ausbeutung und Unterdrückung eine Selbstverständlichkeit. Dann steht der Mensch im Mittelpunkt und der Kapitalismus ist begraben und der Mensch kann nicht mehr durch den Menschen ausgebeutet werden und die Profitgier der herrschenden Klasse ist endgültig abgeschafft.

Mit freundlichen Grüßen
Euer Thomas Kistermann,
Redaktion Altstadt

Wir haben etwas zu feiern – und darauf sind wir stolz: **6 Jahre Montags-Demonstration** am Montag den 9.8. ausnahmsweise ab 17 Uhr auf dem Preuteplatz



Nicole Todzy kämpft um ihre Kinder

Nicole Todzy, 35 Jahre alt, alleinerziehend und mit einem Minijob bei einer Gebäudereinigung, ist Montagsdemonstrantin.

Jeden Montag ist sie mit vielen anderen ab 18 Uhr auf dem Preuteplatz und kämpft dafür, dass Hartz IV weg kommt. Dabei hat sie ein persönlich schweres Schicksal. Alle ihrer acht Kinder wurden ihr vom Jugendamt weggenommen und in Pflegefamilien untergebracht - zum Teil weiß sie nicht einmal wo und hat keinen Kontakt mehr zu ihnen. Bis heute weiß sie nicht, was ihr persönlich vorgeworfen wird. Hintergrund des Familiendramas ist, dass es für das Jugendamt ernstzunehmende

Hinweise für eine Misshandlung der Kinder durch den Vater gab. Doch statt der jungen Mutter zu helfen, aus dieser Ehe zu fliehen und sich von ihrem Mann zu trennen, wurden ihr die ersten vier Kin-



der im Jahr 2001 genommen. Nicole schaffte die Trennung von ihrem gewalttätigen Mann nicht und bekam nach Vergewaltigungen drei weitere Kinder von ihm - die ihr ebenfalls vom Jugendamt genommen wurden. Jetzt lebt sie mit einem neuen Lebenspartner. Von ihm hat sie das achte Kind. Obwohl dieser seine Vaterschaft offiziell anerkennen ließ, wurde ihr auch dieses Kind direkt im Krankenhaus nach der Entbindung genommen. Begründung: Sie war von ihrem ersten Mann noch nicht geschieden und ihr neuer Lebenspartner sei aggressiv und angeblich erziehungsunfähig – wofür es keinerlei Beweise gibt.

Während der Kapitalismus eine Lebenskultur der gesellschaftlichen Unterdrückung und Diskriminierung von Frauen prägt, ist er zugleich unfähig den Frauen zu helfen, die davon in extremster Weise betroffen sind. Nicole schließt sich einer Initiative anderer betroffener Frauen an, die um ihre Kinder kämpfen. Ihre Lebenserkenntnis ist, dass die Frauen Stärke und Selbstbewusstsein brauchen, sich selbst zu helfen und sich zusammenzuschließen - in speziellen Initiativen, und in einer kämpferischen Frauenbewegung, die niemals aufgibt zu kämpfen, bis die Frauen befreit sind, z.B. von der Gefahr häuslicher und gesellschaftlicher Gewalt.



Teilnahmebedingungen:

- Ihr seid weiblich und zwischen 6 und 30 Jahre alt
- Ihr nehmt einzeln oder als Gruppe teil
- Ihr kommt auf die Bühne mit einem Lied
- Der Inhalt eures Liedes bezieht sich auf das Thema: „*Unsere Träume und Sehnsüchte für eine lebenswerte Zukunft - unsere Rebellion, unsere Sorgen, unsere Liebe und Lebensfreude, unser Selbstwertgefühl, unsere Zukunft und was uns bewegt.*“
- Der Beitrag darf nicht länger als 5 Minuten sein.
- Pro Person bezahlt ihr 5 € Teilnahmegebühr, eine Gruppe zahlt maximal 25 €, auch bei mehr als 5 Teilnehmern.

Anmeldung bei:

Jugendverband REBELL, An der Rennbahn 2, 45899 Gelsenkirchen, Tel.: 0209-9552448, email: geschaeftsstelle@rebell.info, www.rebellinfo.

Anmeldeschluss: 17.09.2010

Songcontest des Jugendverbands REBELL

Go for Venezuela - unser Talent für die Weltfrauenkonferenz

Für das Jahr 2011 planen die kämpferischen Frauen der Welt ein großes Projekt: die Durchführung einer Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Venezuela. Allen Widerständen der imperialistischen Kräfte der UNO zum Trotz, die nach 1995 die Durchführung von Weltfrauenkonferenzen eingestellt haben. Doch der Kampf um die Befreiung der Frau in der Gesellschaft ist nach wie vor ein brennendes Thema der Weltfrauenbewegung. Im Aufruf schreiben dazu die Frauen: „*Millionen Frauen auf der Welt nehmen ihre Zukunft in die eigenen Hände... Deshalb sagen wir, dass die Zeit reif ist, vorwärts zu gehen und den Kampf um die wirkliche Emanzipation der Frau wieder aufzunehmen...*“

In Deutschland wird die Weltfrauenkonferenz in Venezuela vom 01.-03.10.2010 auf dem bundesweiten frauenpolitischen Ratschlag in Düsseldorf vorbereitet. Die Träume und Sehnsüchte junger Frauen und Mädchen sind ein wesentlicher Bestandteil der Frauenbewegung in der Welt und sollen in Venezuela eine wichtige Rolle spielen.

Darum richtet der Jugendverband REBELL einen Songcontest auf dem frauenpolitischen Ratschlag aus. Kultur spielt im Leben der Jugend eine große Rolle. Im Gegensatz zu „Deutschland sucht den Superstar“, wo man lernt wie man andere fertig macht, will der Songcontest eine Kultur fördern, die die berechtigte Rebellion der Jugend für eine lebenswerte Zukunft fördert, die sie zusammenschweißt, jungen Mädchen und Frauen Selbstbewusstsein gibt.

Macht mit beim Songcontest des REBELL mit dem Motto

„Unsere Träume und Sehnsüchte für eine lebenswerte Zukunft - unsere Rebellion, unsere Sorgen, unsere Liebe und Lebensfreude, unser Selbstwertgefühl, unsere Zukunft und was uns wegt.“ !

So etwas darf sich nie wiederholen !

Auf der Montagsdemo am 26. Juli ging Stefan Engel, Vorsitzender der MLPD, in einem Beitrag auf die Hintergründe der Duisburger Tragödie bei der Love Parade ein (Auszug):

„...Ich bin selbst Mitglied im Wirtschaftsausschuss der Stadt Gelsenkirchen (AWL) und möchte den Zusammenhang zu dieser Art von Politik der Stadt Duisburg gegenüber der Love-Parade beleuchten. Seit ich in diesem Ausschuss bin, wird versucht, durch irgendwelche Events und Großprojekte das Ruhrgebiet aufzupolieren. In diese Reihe fallen der Skandal zum Umbau des Hans-Sachs-Haus, oder auch das Besucherbergwerk –alles Dinge, die irgendwie gescheitert sind. Als dann der Senat in Berlin gesagt hat, sie erlauben keine Love-Parade mehr, weil sie nicht mehr beherrschbar sei – ... da hat sich das Ruhrgebiet beworben, das das Event nutzen wollte, um das Ruhrgebiet aufzuwerten...“

Sie hat dann in Dortmund und in Essen stattgefunden; die Stadt Bochum hat sie abgesagt, weil sie sie nicht bewältigen konnten, da sie weder die Logistik noch die Struktur haben, über eine Million Menschen zu fassen. Daraufhin hat sich Duisburg beworben, obwohl Duisburg viel schlechtere Bedin-

gungen hat... Die Duisburger haben dann folgenden Trick benutzt: Sie haben ein Sicherheitskonzept vorgelegt für 250.000 Besucher. Warum? Weil ein Sicherheitskonzept für 250.000

Besucher einen Bruchteil dessen kostet, was man für die Sicherheit für eine Million Teilnehmer ausgeben muss... Das Ganze ist reine Geldschneiderei, Wichtigtuerei und Profitmacherei, verfehlte Wirtschaftspolitik, woran jetzt 20 Menschen gestorben sind und über 500 Menschen zum Teil schwer verletzt wurden. Das ist der Gipfel eines verfehlten Strukturwandels und einer verantwortungslosen Politik. ... Ich möchte die Forderung unterstreichen, dass der Oberbürgermeister sofort abgesetzt werden muss, dass Veranstaltungsleiter und Verantwortliche der Polizei zur Rechenschaft gezogen werden, die das Konzept abgesegnet haben – bis ins Innenministerium in Düsseldorf. Diese Sache darf nicht ungesühnt bleiben und darf sich nicht wiederholen.“



Hartmann- und Gottfriedstrasse - Anwohner wehren sich gegen Hochwasserschäden

Besonders betroffen von dem Unwetter am 3. Juli waren die Anwohner an der Hartmann- und Gottfriedstrasse in Rotthausen: Die Wassermassen standen 60 cm hoch auf der Straße und verwüsteten nicht nur reihenweise Keller, sondern auch zahlreiche Erdgeschosse. Verschiedene Mietwohnungen sind heute noch unbewohnbar. Und eine Reihe von Eigenheimbesitzern sind existenziell bedroht durch die Schäden, den Streit mit Versicherungen und massive Wert-

minderung etc. Schuld waren aber nicht nur das Unwetter, sondern auch bauliche Mängel und der Zustand der Kanalisation. Die Anwohner setzten ein mutiges Zeichen, dass man sich gerade auch in schwierigen Situationen zusammenschließen und kämpfen muss. Die Vor-Ort-Redaktion Rotthausen sprach mit der Anwohnerin Tanja Stappenbeck:



Vor Ort: Genau ein Jahr vorher – am 3. Juli 2009 – waren die Anwohner bereits durch ein verheerendes Unwetter betroffen und hatten zum Teil große Schäden. Wie habt Ihr dieses Mal reagiert?

Tanja Stappenbeck: Wir haben uns gesagt: „So geht das nicht weiter, da muss endlich was geschehen!“ Wir haben Zettel gemacht für alle Hauseingänge im Wohngebiet und aufgerufen zu einem Treffen auf der Straße. Wir haben auch gleich Bettücher geholt und Farbdosen und alle Nachbarn aufgefordert, unseren Protest mit Transparenten zum Ausdruck zu bringen.

Mein Mann hat ein kleines Megaphon aufgetrieben, das eigentlich für die Fußball-WM

gedacht war. Vor dem Treffen hat er nochmal die Leute aufgerufen zu kommen. Da sind dann fast alle Leute zusammen gekommen, haben die Protestliste unterschrieben, weit über 100 Leute. Wir haben dann beschlossen, eine Initiative zu gründen.

Vor Ort: Wie waren dann die Reaktionen?

Tanja S.: Die vielen Transparente haben natürlich viel Aufmerksamkeit erweckt. Dann kam der gute Bericht in der WAZ und auch im WDR. Der WAZ-Reporter war ja bei der Gründung des „Interessenverband der Hochwassergeschädigten“ dabei gewesen. Jetzt wurde von der Stadt ein Gespräch angeboten mit Vertretern von Gelsenkanal, das

letzte Woche stattfand.

Vor Ort: Und wie war das Ergebnis?

Tanja S.: Insgesamt war das positiv. Die Bereitschaft war spürbar, auch nach konkreten Lösungsvorschlägen zu suchen. Ein Vorschlag ist, für künftige Unwetter ein Abflussrohr unter dem Bahndamm zu verlegen, da gibt es noch aus früheren Zeiten Verbindungskanäle, die nur zugemauert sind. Das könnte auch schon kürzerfristig eine Lösung schaffen. Oder auch ein größeres Rückhaltebecken auf dem nahe gelegenen Gewerbegebiet Dahlbusch, von wo aus größere Wassermassen in unser Wohngebiet abfließen.

Vor Ort: Und wie geht es wei-

ter?

Tanja S.: Wir sind dabei, unsere Häuser durch Fachfirmen gegen Hochwasser schützen zu lassen. Doch sind wir auf jeden Fall auf die Stadt angewiesen und auf bauliche Veränderungen. Wir beraten uns mit Fachleuten und kämpfen auch darum, dass endlich der Bauträger reagiert und uns sagen kann, was zum Schutz gegen Hochwasser in unseren Häusern verbaut wurde. Nach den Ferien liegen hoffentlich konkrete Vorschläge von Gelsenkanal vor. Wir wollen dann wieder eine Versammlung einberufen und alle einladen, die Hauseigentümer und auch die Mieter.

Vor Ort: Vielen Dank und viel Erfolg für Euch alle!



Die Zeit ist reif für einen neuen Aufbruch der internationalen Frauenbewegung! Alle gemeinsam auf zur Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen 2011 in Venezuela

Die Stadtfrauenkonferenz Gelsenkirchen ist gegründet worden zur direkten Vernetzung örtlicher Frauen, Frauengruppen und -organisationen, um die Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen, 5. – 8. März 2011 in Venezuela vorzubereiten. Wir wollen uns besonders mit dem Thema „Berufstätige Frau“, also Niedriglöhne, Diskriminierung von Müttern etc.. beschäftigen und Spendenaktionen und Werbung machen.

Wir laden ein zur 8. Gelsenkirchener Stadtfrauenkonferenz

am Freitag, den 6. August 2010 von 18:00 - 20:00 Uhr im „Frauentreff COURAGE“, Ringstraße 71

Wir wollen bei diesem Treffen beraten:

1. Wie gestalten wir das Forum „Berufstätige Frau“ auf dem Frauenpolitischen Ratschlag am 1. - 3. Oktober 2010.



2. Spendenfeuerwerk zur Finanzierung der Weltfrauenkonferenz

Kontakt: Michaela Weber Telefon: 0209/54 299
www.weltfrauenkonferenz.de

Veranstaltungshinweise:

Dialektik, was ist das denn?

Tagesseminar im Arbeiterbildungszentrum am 4.9. 2010 von 10 - 18 Uhr, Leitung: Eva Wanneck.

10/ 8 €, **Anmeldeschluss:**

16. August 2010

Grundkurs "Lebendiger Marxismus-Leninismus"

Ort: Jugendzentrum CHE, An der Rennbahn 2

Beginn: **Donnerstag**, 23.9.2010, jeweils 14 tägig-donnerstags 19 Uhr, Leitung: Klaus Arnecke.

35€/ 31,35 €, **Anmeldeschluss:** 1. September 2010

Das System der Kleinarbeit der MLPD auf dem Niveau der Lehre von der Denkweise, 10. Semester

Ort: Arbeiterbildungszentrum, Koststr.8

Beginn: 24. August 2010, 18.30 - 20.00 Uhr, 14 tägig dienstags, 60/57 €

Auf den Spuren von Willi Dickhut - Antifaschistisches Vorbild für die Jugend

Willi Dickhut lebte von 1904 - 1992. Er hat als Antifaschist, Gewerkschafter, Parteigründer und Arbeitertheoretiker ein überzeugendes persönliches Beispiel gegeben, wie der Kampf um den echten Sozialismus geführt werden muss. Die Führung durch das Museum richtet sich vor allem an Jugendliche und ist im Gegensatz zum Geschichtsunterricht in der Schule eine lebendige Heranführung an die Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung.

Willi Dickhut- Museum, 10.September 2010, 16 Uhr
Eintritt: 2 €

VorOrt in eigener Sache:

Der nächste Vorort erscheint am **23.9.2010**

Der Redaktionsschluss ist am **16.9.2010**

Über **Zuschriften** und ihre **Vorankündigung** bei der Redaktion bis zum **2.9. 2010** würden wir uns freuen.



Herzlich willkommen im Kreisverband
der MLPD Gelsenkirchen

Bitte senden an: Kreisleitung MLPD Gelsenkirchen-Hauptstrasse 40,
45879 Gelsenkirchen

Jugendzentrum 
CHE

Programm im CHE

Montag:

Wir sind auf der Montagsdemo!

Mittwoch:

17.00 - 18.30 Uhr

jeden zweiten Mittwoch (gerade Wochen) Englisch-Kurs

Donnerstag:

17-19 Uhr: Rotfuchse GE-Horst für alle Kinder von 6-12 Jahren

Freitag:

17-18:30 Uhr: Kampfsport International

Samstag:

ab 19:00 Uhr: REBELL-Party und Tanzkurs an jedem 1. Samstag im Monat

Highlights:

Wir beteiligen uns an der Ruhrkampfwoche

Programm siehe Seite 3

Veranstaltung am 28.8.2010, 18 Uhr

Bundeswehr raus aus Afghanistan!
Eintritt 2 / 1€

Rebell-Party

am 4.9. ab 20 Uhr unter dem Motto: "Talentcontest wir kommen! - NRW warm up"

Öffnungszeiten:

Do, Fr: 17 bis 20 Uhr

Sa: 16 bis 22 Uhr

Jugendzentrum CHE,
an der Rennbahn 2

Alle Teilnehmer des Talentcontest auf dem diesjährigen Frauenpolitischen Ratschlag können bei dieser Party ihren Auftritt proben. Eintritt: 2,50/1,50

Diese Partei will ich näher kennenlernen

Ich möchte:

- Mitglied werden in der MLPD
- Mitglied werden im REBELL
- ich möchte besucht werden
- informiert werden

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon